

ASJ am Puls

Das Heft zum Aufschlagen und Nachlesen

Räuberhauptmann XÜ entführt und befreit

Die 7. ASJ-Kindertage vom 2. bis 5. Juni
im thüringischen Saalfeld

Harry ohne Toto. Im Gespräch mit
Polizeioberkommissar Thomas Weinkauf
XÜ im Gespräch mit Ursula Conz

Vorwort	3
Räuberhauptmann XÜ entführt und befreit	4
XÜ im Gespräch mit Ursula Conz	11
Harry ohne Toto. Im Gespräch mit Polizeioberkommissar Thomas Weinkauff	13
Grundlagenseminar in Köln, äh ... Bonn!	18
Menschen helfen Menschen	19
Die aktuelle Zahl	20
Ideenbox zum Sammeln	21
Neues von XÜ	23
Neues aus den Landesjugenden	24
Adressen der Landesjugenden	30
Adressen der Bundesjugendleitung	31

Impressum

ASJ am Puls – das Heft zum Aufschlagen
und Nachlesen

Herausgeber:

Arbeiter-Samariter-Jugend

Bundesjugendleitung

Sülzburgerstraße 140

50937 Köln

Tel: 02 21/4 76 05-2 09

Fax: 02 21/4 76 05-2 13

Internet: www.ASJ-Deutschland.de

E-Mail: bundesjugendbuero@asb.de

Redaktion:

Alex Bühler, Ursula Conz, Karin Schmitt

Mitarbeit:

Jan C. Behmann, Alexander Bühler (ab),

Ursula Conz, Henning Handschke,

Sebastian Keil, Gina Laske, Anna Schein,

Karin Schmitt, Frauke Spilker (fs),
Solveig Velte (SV), Jens Vetter (JV)

Titelbild:

ASJ/Barbara Bechtloff

Fotos:

Fotos Seiten 4-10 und Rückseite:

ASJ/Barbara Bechtloff,

Seite 8/9: © Cristian

Ciobanu/Fotolia.com

Seiten 11/12: ASJ/Marion Michels,

Seiten 13-17: ASJ/Fulvio Zanettini,

Seite 18: ASJ,

Seite 19: ASJ Ruhr,

Seite 24: ASJ Hessen,

Seiten 25-27: ASJ Nordrhein-Westfalen,

Seiten 28/29: ASJ Schleswig-Holstein.

Gestaltung: disegno GbR Wuppertal

Druck: Börje Halm Wuppertal

Auflagenstärke: 3.500 Stück

Für eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge decken sich nicht zwangsläufig mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion.

Der besseren Lesbarkeit wegen wurde im Text teilweise auf die weibliche Wortform verzichtet.

ASJ am Puls wird gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2011 ist der 14. Oktober 2011.

Das **ASJ am Puls** wird auf 100 Prozent chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Liebe ASJlerinnen und ASJler,

wieder mal starre ich auf ein weißes Blatt auf dem Bildschirm und warte auf den Kuss der Muse, die Eingebung für das Vorwort des aktuellen ASJ am Puls. Es ist nämlich gar nicht so leicht, immer eine Idee zu haben und daraus einen Text zu entwickeln, der originell, neu und spannend ist und zudem Verbindungen zum Inhalt der aktuellen Ausgabe sowie den Aktionen und Projekten, die in der ASJ gerade laufen, herstellt. Vor fünf Zeilen ist mir nun aber doch eine Idee gekommen: der Kontrast zwischen weißem Papier und dem bunten ASJ am Puls sowie dem bunten Strauß von Aktionen und Aktivitäten in der ASJ.

Bunt ging es auf jeden Fall bei den Kindertagen zu. Alle angereisten Gruppen hatten sich in verschiedene Räuberbanden mit bunten Kostümen verwandelt. Auch XÜ und das Organisationsteam und alle Helferinnen und Helfer sahen entsprechend furchterregend aus. Zum Schrecken aller wurde dann direkt beim Auftaktabend XÜ von den „Fiesen Arnsgerethern“ entführt. Was sonst noch alles geschah, lest ihr am besten im ausführlichen Bericht. Hier noch ein großes Dankeschön an alle Helferinnen, Helfer, Betreuerinnen, Betreuer und das Organisationsteam, die mit den Kindertagen 2011 wieder einmal eine ganz tolle Veranstaltung auf die Beine gestellt haben.

Apropos XÜ. Er war in den letzten Monaten nicht nur bei den Kindertagen aktiv. Er hat sich auch ausführlich mit Ursula Conz unterhalten. Sie ist die neue Referentin im Bundesjugendbüro und was sie XÜ erzählt hat, steht auf Seite 9.

Etwas weniger bunt geht es wegen der Uniformen bei der Polizei zu. Aber auch wenn dort in den Bildern Grüntöne vorherrschen, ist das Gespräch mit Toto ohne Harry interessant zu lesen.

Zur Vielfalt der ASJ tragen auch die ASJ-Seminare bei. Eines der wichtigsten ist jedes Jahr das Grundlagen-seminar, denn hier lernen Leute, die sich in der ASJ engagieren wollen, alles Wichtige, was sie zur Arbeit brauchen. Wie das im letzten Durchgang genau war, steht auf Seite 17.

Ohne die vielen Aktionen der Landes- und Ortsjugenden wäre die ASJ natürlich immer nur halb so aufregend. Besonders bunt hat es da die ASJ Ruhr getrieben und einen Film gedreht, der sogar in die Liste der offiziell anerkannten Lehrmittel in Nordrhein-Westfalen aufgenommen wurde. Was von den Landesjugenden in den letzten Monaten außerdem bewegt wurde, lest ihr ab Seite 22.



So, jetzt ist das Blatt nicht mehr weiß. Eines muss ich noch mitteilen: Sofia Moritz hat im Februar ihren Sohn Carl Leonard geboren. Herzlichen Glückwunsch!

Und nun: viel Spaß beim Lesen

Alex B. Oerder



Räuberhauptmann XÜ entführt und befreit

Die 7. ASJ-Kindertage vom 2. bis 5. Juni im thüringischen Saalfeld

Mehr als 145 Kinder mit ihren Betreuern und Helfern konnten bei herrlichem Sonnenschein die ASJ-Kindertage 2011 feiern. Das Treffen stand in diesem Jahr unter dem Motto „Räuber“.

Räuberhauptmann XÜ eröffnete zusammen mit Herrn W. Engel, Bundesvorstand, und Herbert Münch, Bundesjugendvorstand, die Kindertage. Der Bundesjugendleiter Simon Dagne übernahm es, im Namen von XÜ, die Wünsche zu einem guten Gelingen auszusprechen.

Getreu dem Motto „Räuber unterwegs“ mussten sich die Räuberinnen und Räuber in ihrer Räuberkleidung und mit ihrem Räuberruf am Öff-

nungsabend präsentieren. Jede Gruppe hatte ihr eigenes Räuberbanner mitgebracht, welches dann mit Gesang und dem Räuberruf an Fahnenmasten gehisst wurde. Danach passierte das Schreckliche. Noch nie ist während der Kindertage ein so großes Unglück geschehen. Direkt am Eröffnungsabend wurde der Räuberhauptmann XÜ von den „Fiesen Arnsgeruethern“ zum Entsetzen aller ASJlerinnen und ASJler von der offenen Bühne herunter vor aller Augen entführt.

Die Entführer hatten den Raub des Räuberhauptmanns gut vorbereitet. Mit einem lauten Knall und viel Rauch stürmten sie die Bühne. Als sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von dem Schrecken erholt hatten und man durch den dichten Rauch endlich wieder die Bühne sehen konnte, stellten sie mit Entsetzen fest, dass ihr Räuberhauptmann XÜ verschwunden war.



Zwei völlig schwarz gekleidete Männer überbrachten unmittelbar darauf einen Erpresserbrief. Herbert Münch, Oberräuber bei den Kinder-

tagen 2011, las die traurige Botschaft vor: Die Entführer verlangten für die Freilassung von XÜ ein Lösegeld von 5000 Silbertalern. Wie sollten

die ASJlerinnen und ASJler es bloß anstellen, so viele Silbertaler zusammenzubekommen?

Nach dem ersten Schock fassten aber alle wieder Mut. Auf den Punkt brachte das der sechsjährige Calvin mit dem Ausruf: „Die fassen wir!“

Immerhin konnte Oberräuber Herbert Münch seinen Bandenmitgliedern einige Informationen über die Möglichkeiten geben, wie sie den Räuberhauptmann XÜ wieder befreien könnten. Überhaupt nicht nach Räuberart mussten die ASJlerinnen und ASJler die nötigen Silbertaler am nächsten Tag an verschiedenen Bastel- und Spielstationen erarbeiten.



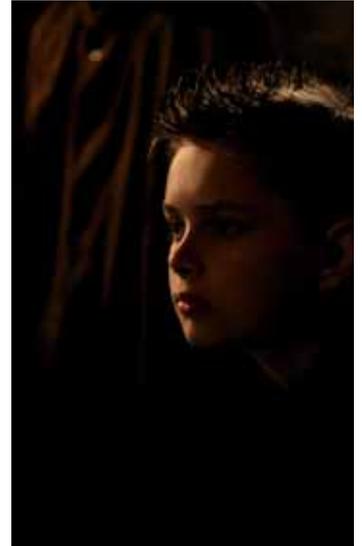


So mussten sie Kokosnüsse als Essentopf gestalten, Holzlöffel verzieren, Halstücher bedrucken und bemalen sowie Geldkatzen anfertigen. Mit den selbst gemachten Geldkatzen aus Leder und räuberhaften Essenstellern und -besteck wurde alles geschaffen, was Räuberinnen und Räuber eben gemeinhin



brauchen, um einem räuberischen Fest das richtige Flair zu verpassen.

Diese professionelle Räuberausrüstung war aber erst die halbe Miete. Die Räuberbanden mussten auch Teamgeist entwickeln und ihre Kreativität einsetzen, um knifflige Aufgaben zu lösen, wie Tauziehen, Orientierung in einem Irrgarten, und sich dabei auch noch Gegenstände merken, die nicht dahingehörten, oder ein Spinnennetz durchqueren, ohne dabei das Seil zu berühren. Unterwegs mussten noch verschiedene Wildtiere gejagt werden, um den Kohldampf der Räuberbande zu stillen. Kreativität war schließlich beim Räuber-Tabu gefragt. Es mussten Begriffe erklärt werden, wobei das gesuchte Wort nicht benutzt werden durfte.



Trotz aller Arbeit mussten die Räuberinnen und Räuber am Abend feststellen, dass die geforderte Summe von 5000 Silbertalern noch nicht ganz zusammengekommen war. Es waren nur 4674 Taler in der großen Schatztruhe. Auch durch mehrmaliges Zählen wurden es



nicht mehr. So mussten die Räuberinnen und Räuber noch die Mutprobe einer gruseligen Nachtwanderung

bestehen, um sich die übrigen Silbertaler zu verdienen.

Am Samstag gab es dann zur Erholung einen Ausflug in die große Feengrotte – ein hochinteressantes Naturerlebnis. Anschließend konnten alle im Feenwald ihr Unwesen treiben.

Am Samstagabend konnte dann eine Schatztruhe mit 5000 Talern an die „Fiesen Arnsgereuther“ übergeben werden. Die Kinder riefen im Chor: „Wir wollen unseren XÜ wiederhaben ...“ Das konnten die Entführer nicht mehr verwehren, nachdem sie ihr Erpressergeld vollständig erhalten hatten.



Die ganze



Käuberbande



Unbestrittener Höhepunkt der Kindertage war jedoch das abschließende Showdown in der malerischen Kulisse der Räuberhöhle. Ein Feuerspucker präsentierte seine Show und überraschte die Kinder mit Schlangen, die sie auch mal anfassen durften. Sie fieberten alle zusammen, als ein Junge, Alex aus Dassel, mit zugebundenen Augen eine Schlange in die Hände gelegt bekam und der, bis er die Augenbinde abgenommen bekam, nicht

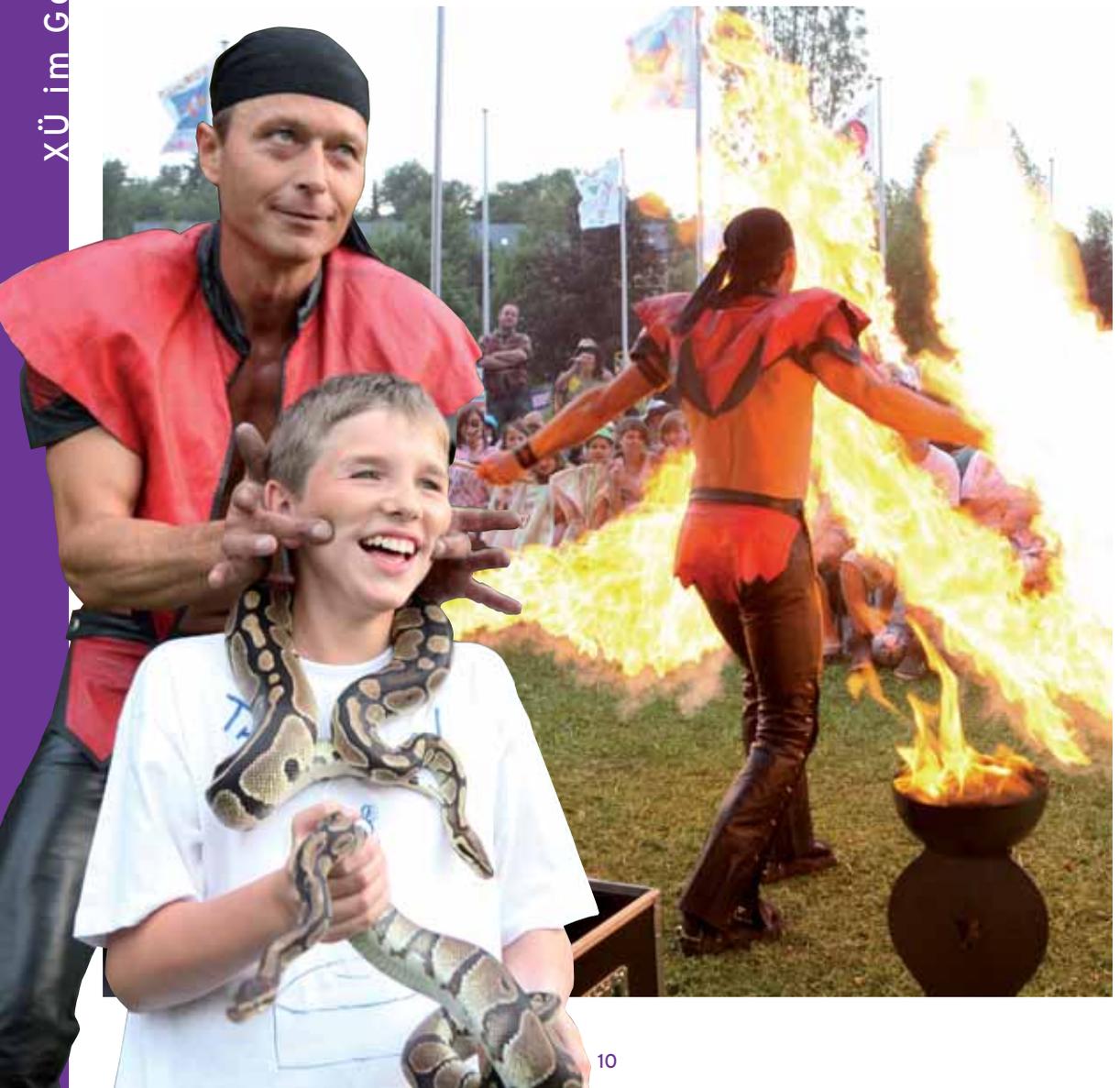
wusste, was er da festhielt. Mit Applaus wurde sein Mut belohnt. Umso mehr, da er die Schlange mit Stolz weiter festhielt und nicht fallen ließ.

Nicht nur an den Gesichtern der Kinder konnte man ablesen, dass die ASJ-Kindertage 2011 eine rundum gelungene Veranstaltung war. Auch der lautstarke Dank der ASJ-Gruppen an das Vorbereitungsteam spricht dafür, genauso wie die

Bilanz, dass die Kinder noch am Abschlussabend stets über das Gelände liefen und sangen: „Dem Herbert noch ein Trullala, Trullala, Trullala ...“.

Wie jedes Mal ist die Bilanz: „So schöne Kindertage hatten wir noch nie. Wir freuen uns schon jetzt auf die nächsten Kindertage in zwei Jahren.“

(Karin Schmitt)





XÜ im Gespräch mit Ursula Konz

Ursula Konz ist neue Referentin im Bundesjugendbüro

Hier spricht XÜ vom Planeten YOUTH. Ich bin das Maskottchen der Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ) und stelle euch heute unsere neue Kollegin Ursula aus dem Bundesjugendbüro (BJB) in Köln vor:

XÜ: Hallo Ursula, herzlich willkommen bei der ASJ!

Ursula: Hallo XÜ! Schön, bei euch zu sein!

Was hast du denn bisher so gemacht?

Ich war erst bei einem ASB-Regionalverband hier im Rheinland und habe da das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) aufgebaut und dann bin ich vor fast zwei Jahren

zum Bundesverband gekommen. Hier war ich hauptsächlich für das FSJ zuständig.

Was sind denn jetzt deine Aufgaben in der ASJ?

Ich werde verschiedene Arbeitskreise der Bundesjugend betreuen, Hilfestellung bei konzeptionellen Überlegungen leisten und auf den unterschiedlichsten Ebenen beratend tätig sein.

Welche Arbeitskreise sind das denn genau?

Es sind die AKs Bildung, Gruppenarbeit und Kampagne, für die ich verantwortlich bin. Ich freue mich schon sehr auf die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen.

So, jetzt mal ein paar interessante Fragen : Was machst du, wenn du nicht für die ASJ unterwegs bist?

Ach, so einiges: Im Winter gehe ich öfter mal ins Kino, lese Bücher oder treffe mich mit Freunden.

Im Sommer bin ich lieber draußen, da findet man mich schon ab und an mal auf dem Minigolfplatz oder im Park beim Grillen.

Wie sieht ein idealer Urlaub für dich aus, wo fährst du gerne hin?

Am liebsten fahre ich zurzeit ins Tessin/Piemont in ein kleines Dorf, das man mit dem Auto nicht erreichen kann. Dort bin ich sogar nach nur einer Woche völlig entspannt, denn da kann man wandern, in der Sonne liegen und das Bergpanorama genießen oder mal runter an den Lago Maggiore fahren und ein leckeres Eis essen. Ansonsten habe

ich Freunde an der Westküste in Kanada, die ich gerne besuche, aber das kommt leider zu selten vor. Da ich aber auch nicht gerne fliege, sind meine Urlaubsziele meistens so, dass ich sie „geerdet“ erreichen kann.

Wo wir gerade bei den Ferienfragen sind: Wenn du ein halbes Jahr Zeit hättest, in der du von sämtlichen Verpflichtungen befreit und auch finanziell unabhängig wärst, was würdest du dann machen?

Gute Frage: Wahrscheinlich würde ich mir mal all die Gegenden in Deutschland anschauen, in denen ich noch nicht war und die ich immer schon mal entdecken wollte.

Wenn du die Macht hättest, die Welt und die Menschen zu verändern, was würdest du als Erstes angehen? Und warum?

Ich würde mich zuerst um den Umweltschutz kümmern, weil das einfach höchste Zeit wird, dass wir hier aufwachen. Ich denke vor allem beim Strom, in der Autoindustrie und im Umgang mit Lebensmitteln kann man noch viel machen.

Noch eine Frage zum Schluss: Was ist für dich das Wichtigste im Leben?

Familie, gute Freunde und gutes Essen.

(Ursula Konz)





Harry ohne Toto

Im Gespräch mit Polizeioberkommissar Thomas Weinkauf

Bitterkalt weht der Wind um das Polizeipräsidium Bochum. Fotograf Fulvio Zanettini und ich sind mit den beiden Polizisten Torsten Heim und Thomas Weinkauf zum Gespräch verabredet. Besser bekannt sind sie unter ihren Spitznamen „Toto & Harry“. In einer mehrteiligen Fernsehdokumentation sind beide deutschlandweit durch ihre Authentizität und Menschlichkeit im Polizeialltag bekannt geworden.

Leider gibt es schlechte Nachrichten: Polizist Toto ist leider krank. Aber Harry nimmt sich für uns Zeit und kommt – trotz Spätdienst – in die Pressestelle der Polizei Bochum. Das ist direkt vor dem Deutschen Bergbaumuseum mit dem charakteristischen Förderturm.

ASJ: Harry, danke für dein Kommen. Du hast jetzt Spätdienst? Fährst du alleine, ohne Toto?

Harry (lacht): Nein, nein. Es wird oft gedacht, dass es uns nur noch im festen Zweierpaket gibt, allerdings fahren wir natürlich auch mit vielen unserer Kollegen.

Wann fing es an, dass ihr die bekanntesten Polizisten deutschlandweit wurdet?

2001 kam eine Anfrage über eine einzelne Doku. Gezeigt werden sollte der Polizeialltag mit allen seinen Höhen und Tiefen. Anfangs wollte niemand sich dafür bereitstellen, bis Toto und ich sagten „Okay, lass es uns machen“. Was das allerdings nach sich zog, konnte keiner wis-

sen. So begleitete uns das Team der Produktionsfirma für die einteilige Doku.

Was passierte dann? Gab es wirklich so eine große Resonanz?

Extrem. Also allein nach der ersten Ausstrahlung wurden wir, bzw. unsere Pressestelle, überrannt von den durchweg positiven Reaktionen. Damals waren aber auch die

„Real-Dokus“ noch nicht gang und gäbe. So war das Fernsehen interessiert an weiteren Sendungen.

... dem habt ihr nachgegeben?

Ja, das Team hat uns dann 80 Tage begleitet, immer im Spät- und Nachtdienst. Daraus ist dann die Staffel entstanden.

Man hat das Gefühl, es gibt zig Folgen?

Ja, das kommt durch die häufigen Wiederholungen und die Akzeptanz der Folgen bei den Zuschauern. An Aktualität verlieren die Folgen ja nicht an Bedeutung.

Ist wirklich alles real, nichts nachgestellt oder vorher geplant?

Ja, eher selten heutzutage. Daraus erkläre ich mir den anhaltenden Erfolg.

Ihr lebt Menschlichkeit in euren Einsätzen ...

Draufgängertum und Ähnliches sind zwar auch im Polizeialltag präsent, damit löst man aber seine Einsätze

nicht so effektiv, als wenn man es mit Worten und Köpfchen probiert. Dass es dann leider doch manchmal zu staatlicher körperlicher Gewalt kommt, lässt sich nicht vermeiden, da auch uns Gewalt entgegenschlägt.

Es wurde ein Anschlag auf euren Streifenwagen verübt?

Ja. Sehr, sehr ärgerlich! Wir waren an einer Universität eingeladen, um vor angehenden Kriminologen über den polizeilichen Alltag zu referieren. Kurz vor Ende der Veranstaltung wurde unser Streifenwagen mit Steinen und Farbbomben beworfen. Der Wagen war nicht mehr einsatzbereit. Leider konnten die Täter nicht gefasst werden.

Aber im Privatleben habt ihr keine Probleme mit eurer Prominenz? Welche Herausforderungen stellt der Alltag für euch und eure Familien dar?

Zum Glück wenige bis gar keine. Sicherlich ist es anders als früher, als einen keiner kannte. Jedoch verhalten sich die meisten Fans und Inte-

ressierten sehr freundlich und wenig aufdringlich. Manchmal muss man aber schon Grenzen ziehen und sagen „Bis hierhin und nicht weiter!“. Daran erkennt man leider die Einsamkeit in der Gesellschaft. Für manche Menschen sind wir schon ein gewisser „Familienerersatz“. Privat jedoch leben wir „unentdeckt“, und das ist auch gut so. Im Einsatzdienst hat die Bekanntheit oft eher positive Auswirkungen bei den Beteiligten.

Und wie sieht es eure Dienstgruppe?

Das ist das Wichtigste: Unsere Kollegen stehen hinter uns! Dazu zählt auch die Pressestelle, die uns unterstützt. Allein was Autogrammanfragen angeht, wären wir ohne die Pressestelle verloren. Es gibt sicher vereinzelt Neider oder Lästterer, aber das muss man aushalten.

Ihr habt für die Dreharbeiten nie Geld bekommen?

Nein, wir wurden nicht entlohnt, sondern sind unserem ganz normalen Dienst nachgegangen.

Ihr habt ja nun auch ein Buch auf dem Markt ...

... nein, es sind inzwischen vier Bücher! Das vierte Buch* (Siehe Kasten auf Seite 16) kam im März 2011 heraus. In allen berichten wir von unserem Alltag, von kurios bis traurig. Toto und ich tragen unsere Texte zusammen und ein Koautor bringt das dann in eine einheitliche Form.

Zur Person:

Polizeioberkommissar (POK)

Thomas „Harry“ Weinkauf

*1965 in Bochum. Nach dem Abitur ging er zur Polizei und absolvierte die Ausbildung für den mittleren Dienst. Bekam seinen Spitznamen in Anlehnung an den Fernsehmoderator Harry Wijnvoord.

Polizeihauptkommissar (PHK)

Torsten „Toto“ Heim

*1963 in Hilden (NRW). Nach Ausbildung bei der Polizeischule im mittleren Dienst 1981 ist er inzwischen zum Polizeihauptkommissar aufgestiegen. Seinen Spitznamen bekam er im Anlehnung an einen italienischen Fußballtrainer.



Und im Netz seid ihr auch vertreten mit eurer eigenen Website.

Ja, unter www.totoundharry.tv haben wir uns aufgrund der großen Nachfrage entschlossen, Infos über uns zu veröffentlichen und den Menschen einen Eindruck von uns zu vermitteln. Großer Dank gilt unseren Fanclubs, die oft mit großer Mühe Infos über uns zusammengetragen haben.

Manchmal bin ich auch heute noch verwundert über das Interesse an einem, da wir ja dieselben sind wie vor dem Fernsehen (grinst).

Nochmal zum Thema „Einsamkeit“. In euren auf YouTube einsehenden Folgen ist immer wieder zu sehen, dass eure „Kunden“ oft an extremer gesellschaftlicher Einsamkeit leiden.

Dies nimmt meiner Erfahrung nach in den letzten Jahren immer weiter zu. Viele Menschen sind völlig von jeglicher gesellschaftlichen Integration abgeschnitten. Manchmal sind Arztbesuche der letzte zwischenmenschliche Kontakt, den die Menschen pflegen. Aber wir können dies dann aber auch nicht ändern und so schmerzt es schon, wenn man die Leute allein zurücklassen muss und weiß, dass diese erst wieder in x Monaten Kontakt zu anderen Menschen haben werden.

Das Interesse untereinander, besonders in Städten, ist abfallend. Mir schwebt eine Folge vor mit einem verstorbenen Menschen in einer Wohnung ...

... ja, unglaubliche Situationen. Keiner achtet auf den anderen. Man

Links

www.totoundharry.tv
www.polizei-nrw.de/bochum

Stichwort Bochum

Bundesland:
 Nordrhein-Westfalen
 Fläche:
 145,44 km²
 Einwohner:
 376.319
 Bevölkerungsdichte:
 2587 Einwohner/km²
www.bochum.de

hatte in diesem Einsatz vorher sogar den Kammerjäger geholt, um die Krabbeltiere zu entfernen. Keiner hatte sich aber gefragt, wo der Mieter geblieben ist und warum es bestialisch in dem Hausflur stank.

Wo wir gerade bei gemeinschaftlichem Handeln sind. Mit eurer Prominenz tut ihr Gutes und unterstützt das Kinderhospiz Mitteldeutschland.

Das ist uns sehr wichtig. Als Botschafter der Stiftung Kinderhospiz Mitteldeutschland konnten wir bisher beachtliche Beträge sammeln (www.kinderhospiz-mitteldeutschland.de).

Die positive Bekanntheit ist sicherlich auch von euren Vorgesetzten gern gesehen?

Klar freut sich die Polizei über eine gute PR und es stellt ja auch dar, dass die Polizei in Deutschland gute Arbeit verrichtet, aller Probleme zum Trotz, die es aber in jeder Berufssparte gibt.

Aber eine schnelle(re) Beförderung gab es dadurch nicht?

Nein, ausgeschlossen. Es ist eher eine nebenamtliche Zusatzbelastung, weil wir eben nicht für Interviews und Co. freigestellt werden. Daher müssen wir auch einiges an Anfragen ablehnen, da es sonst nicht mehr schaffbar wäre.

Dann fühlen wir uns geehrt (lacht).

Ja (lacht).

Die Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst ...

... ist sehr gut. Das ist auch wirklich wichtig, mit anderen Einheiten korrekt zusammenzuarbeiten. Es ist wichtig, dass die Beteiligten zusammenarbeiten und sich aber doch um ihre Kernkompetenzen kümmern.

Obwohl ihr ja als Polizei oft Interesse an Daten habt, die wir Rettungsdienstler euch nicht geben dürfen.

Ja, das ist korrekt. Dennoch: Die Zusammenarbeit ist gut und dafür sorgen beide Seiten.

Ihr habt ja beide die ganz klassische Ausbildung bei der Polizei gemacht. Dies ist heute nicht mehr möglich?

Polizeiorganisation ist Ländersache und daher ist es abhängig vom Bundesland. Es hat sich aber durchgesetzt, dass ein (Fach-)Abitur Voraussetzung ist, um bei der Polizei einzusteigen. Die Bewerber werden dann nach ihrem Studium gleich in den gehobenen Dienst als Kommis-sare aufgenommen. Die Fitness ist aber nach wie vor eine entscheidende Voraussetzung. Darüber hinaus natürlich ein einwandfreier Leumund.

Polizei auch heute noch dein Traumberuf, nach fast 30 Jahren?

Ja, und das spricht doch für die Polizei (grinst). Im Ernst: Mir gefällt es immer noch und ich freue mich, auf Streife zu gehen. Es war die richtige Wahl. Ich kann es nur empfehlen. Und die Polizei sucht nach interessierten, geeigneten jungen Menschen und bietet gute Informationsmöglichkeiten für Bewerber.

*Bei den Einsätzen mit einem Fern-
sehteam ist es sicher schwierig, die
Privatsphäre zu wahren.*

Ja, da muss man immer drauf achten und natürlich die Sicherheit der Fernsehleute ist auch immer im Hinterkopf. Somit ist es auf jeden Fall eine höhere Belastung. Auch gegenüber sich selbst, dass man sich zum Beispiel benimmt (lacht). Es wurden aber nie Szenen nachgestellt oder künstlich aufgebauscht. Alles hundert Prozent real. Einzige Ausnahme: Die „Einsatzvergabe“

Bücher

Torsten Heim, Thomas Weinkauff: Toto & Harry. Das kriegen wir geregelt! Das Polizisten-Duo von Sat.1 über Polizei, Promis und Privates. September 2004, ISBN 3-937787-00-3.

Frank Schneider, Torsten Heim, Thomas Weinkauff: Toto & Harry. Brennpunkt Großstadt. Mai 2007, ISBN 3-89861-736-X.

Frank Schneider, Torsten Heim, Thomas Weinkauff: Toto & Harry. Bin ich jetzt schuld? Die größten Irrtümer und Missverständnisse mit der Polizei. November 2009, ISBN 978-3-499-62597-8.

Frank Schneider, Torsten Heim, Thomas Weinkauff: Toto & Harry. Was Sie schon immer über die Polizei wissen wollten, aber nicht zu fragen wagten. März 2011, ISBN-13: 978-3499627125.



des Disponenten und das Abrücken von der Wache sind nachgestellt, da dies produktions- und einsatztechnisch nicht machbar wäre. Der Kameramann steht ja nicht acht Stunden neben unserem Disponenten.

Musstet ihr euch schon mal mit eurer Waffe verteidigen?

Zum Glück nicht, andere Kollegen hier schon. Sicherlich hat man öfters die Waffe gezogen, aber geschossen haben Toto und ich im Einsatz zum Glück noch nie. Nur auf dem Schießstand.

Ist der Waffeneinsatz bei der Polizei gestiegen?

Hm. Angriffe auf Polizisten gab es sicherlich schon immer. Mein persönliches Gefühl ist, dass die grundsätzliche Bereitschaft, uns anzugreifen, gestiegen ist, was für uns bedeutet, wachsamer zu sein, auch wenn die Situation erst mal gefahrlos wirkt.

(Greift sich an die Schutzweste). Es ist sehr wichtig, sich immer zu schützen, daher trage ich auch immer die Weste, egal wie unbequem es ist. Auch die neuen Waffenholster, die gegen fremden Zugriff schützen, sind inzwischen verpflichtend zu tragen, auch wenn sie die Polster der Streifenwagen ruinieren (grinst). Eine technische Neuerung ist die Videokamera im Streifenwagen, die nach vorne hin filmt, sobald wir das „Bitte folgen!“-LED im Blaulichtbalken einschalten, und die dann die vor dem Streifenwagen durchzuführende Fahrzeugkontrolle filmt.

Hast du dir die Weste selbst gekauft?

Nein. Durch die Dienststelle gestellt. Nachdem in einem Jahr in Deutschland acht Beamten tödlich getroffen wurden, ist es inzwischen ein Teil der Einsatzbekleidung. Leider musste erst etwas passieren, bis hier endlich Bewegung in die Diskussion um die dienstliche Anschaffung von schusssicheren Westen gekommen ist.

Sinkt die Schwelle der Gewaltbereitschaft bei den Menschen?

Ich bin kein Statistiker, aber – ja, persönlich empfinde ich dies so. Besonders die jüngeren Mitmenschen neigen zu hoher und schneller Gewaltbereitschaft. Auch das Vorhandensein von Waffen jedweder Art ist beachtlich und auch beängstigend.

Autogramme?

→ **Rückumschlag mit Porto nicht vergessen!**

Polizeipräsidium Bochum
Pressestelle/Toto & Harry
Uhlandstraße 35
44791 Bochum

Was kann man dagegen tun, als Einzelter, aber auch als Hilfsorganisation?

Hm. Als Organisation ist es sicher wichtig, Angebote zu schaffen, die Problemgruppen spalten und die Leute aus ihrer Isolation holen. Denn häufig kommt das schlechte Verhalten bereits aus dem Elternhaus und einem fixen Freundeskreis, aus dem es schwer ist, zu entfliehen. Wir müssen Vorbilder sein und unser Bestes versuchen – jede Generation hat so ihre eigenen Probleme und Nöte.

Zivilcourage. Dein Rat, was zu tun ist in einer Notfallsituation?

Beobachten, merken, Hilfe rufen (Notruf 110) und nur unter größtem Eigenschutz eingreifen.

Harry, wir danken dir für dieses Gespräch!

(Jan C. Behmann)

Grundlagenseminar in Köln, äh ... Bonn!

Ostermontag 2011, 16 Uhr, die Sonne scheint mitten im Wald über dem Bonner Venusberg. Was findet denn hier an einem Feiertag und der darauffolgenden Woche statt?

Die Antwort ist: ein Grundlagenseminar zur Vorbereitung auf die Jugendarbeit bei der Arbeiter-Samariter-Jugend. Dazu konnten Seminarleiterin Steffi Aschberg und Referent Herbert Münch zwölf motivierte und interessierte ASJler aus Zweibrücken, Ulm, Zittau, Worms/Alzey, Berlin-Nordwest, Braunschweig, Weißwasser, Köln und Görlitz begrüßen.

Grundlagen der Jugendverbandsarbeit, Recht, Pädagogik und Psychologie standen auf dem Seminarprogramm. Oder ganz einfach: Wie werde ich eine gute Jugendgruppenleiterin bzw. ein guter Jugendgrup-

penleiter? Dies wurde in einer Vielzahl an theoretischen Einheiten vermittelt. Daneben vermochte es Herbert Münch, mit Gruppenarbeiten und Perspektivwechseln durch Rollenspiele die Inhalte des Seminars gut, praxisnah und an den Teilnehmenden orientiert zu vermitteln. Außerdem wurde das ASJ-Projekt wachSam, ein Projekt zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt, durch Olivier Fina (Bundesjugendreferent) vorgestellt.

Natürlich kann man nicht alles an so einem Seminar mit dem Prädikatsstempel „Friede, Freude, Eierkuchen“ versehen. Es findet sich immer etwas, über was man meckern kann, und sei es die Verpflegung oder dass das Seminar nicht wie versprochen in Köln stattgefunden hat. Ausschlaggebend für den Erfolg eines Seminars ist und bleibt aber,

ob die Teilnehmerinnen und Teilnehmer etwas mitnehmen konnten. Damit ist jetzt nicht nur der schicke knallgelbe Ordner gemeint, sondern ob sie sich gut auf ihre Arbeit in ihrer Jugendgruppe vor Ort vorbereitet fühlen. Dies ist in der Abschlussrunde mit einem klaren Ja beantwortet worden. Dazu trugen Referent und Seminarleiterin bei. Darum ein dickes Dankeschön an beide. Am Ende sagen die folgenden Worte alles:

Steffi Aschberg (ASJ Landesjugend Schleswig-Holstein): „Ich könnte noch zwei Wochen länger bleiben, aber nur mit dieser tollen Truppe.“ Sebastian Keil (ASJ Berlin-Nordwest): „Es war eine interessante, angenehme Woche mit tollen spannenden Menschen, danke dafür.“

Dem gibt es eigentlich nichts hinzuzufügen, außer: Grundlagenseminare sind wichtig und nützlich, um eine optimale Vorbereitung unserer Mitstreiterinnen und Mitstreiter auf die Arbeit in unserem Verband zu gewährleisten. Eine persönliche Anmerkung, dies kann meiner Meinung nach am besten durch eine gut geplante und zusammenhängende Seminarwoche erfolgen. Jetzt ist aber wirklich Schluss, versprochen.

(Sebastian Keil)



Menschen helfen Menschen



Für den 5. April 2011 wurden Tamara Dolhaine und ich, Anna Schein, zur Veranstaltung „Menschen helfen Menschen“, zur Ehrung des Ehrenamtes, von unserer Bundeskanzlerin Angela Merkel ins Bundeskanzleramt eingeladen. Als Vertreterinnen für die Arbeiter-Samariter-Jugend Ruhr machten wir uns frühmorgens auf den Weg nach Berlin, um pünktlich bei dem wichtigen Event zu erscheinen.

Gegen 12 Uhr mittags erreichten wir den Berliner Hauptbahnhof. Unser erstes Ziel war die Jugendherberge, die für diesen Tag unsere Unterkunft war. Da wir etwas zu früh dort waren, stellten wir unsere Koffer ab und machten uns auf die erste Erkundungstour durch Berlin. Wir machten uns schon mal einen ersten Eindruck vom Bundeskanzleramt, und die Aufregung und

Freude stieg, das riesige Gebäude zu betreten.

Als wir wieder in der Jugendherberge ankamen, schlüpfen wir schnell in unsere ASJ-Shirts, packten einen Fotoapparat und unsere Einladungen in die Tasche und machten uns auf den Weg zum Bundeskanzleramt.



Nach einer Einlasskontrolle und dem Vorlegen unserer Personalausweise durften wir endlich das Regierungsgebäude betreten. Es war ein überwältigendes Gefühl, die vielen Menschen zu sehen, die sich ebenfalls für andere Menschen ehrenamtlich engagieren. Auch andere Vertreter vom Arbeiter-Samariter-Bund waren dort.

Nachdem eine Diskussionsrunde über das Ehrenamt mit der Kanzlerin stattgefunden hatte, richtete diese einige Worte an die Ehrenamtlichen, die an der Veranstaltung teilnahmen. Als kurzer Pausen-Act tanzten junge Tänzerinnen bulgarische Volkstänze.

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung gab es noch einen Empfang, wo wir ein Foto mit der Kanzlerin gemacht haben und unsere Einladungen von ihr persönlich signiert wurden. Wir bekamen eine Führung durch das gesamte Bundeskanzleramt und waren von der Größe und Ausstattung begeistert.

Es war uns eine sehr große Ehre und vor allem eine riesige Freude, an der Veranstaltung teilzunehmen. Die verbliebene Zeit erkundeten wir die Hauptstadt und mussten uns leider schon am nächsten Tag auf die Heimreise nach Essen machen.

(Anna Schein)

Die aktuelle Zahl...

...ist dieses Mal noch unbekannt. Um einen noch unbekanntem Betrag will die Bundesregierung im Jahr 2012 die Förderung für die Jugendverbandsarbeit kürzen.

Das trifft die Jugendverbände und damit die ASJ hart. Eigentlich müssten die Zuschüsse, die 2006 das letzte Mal erhöht wurden, endlich wieder wachsen – wenn die Zuschüsse nicht steigen, schrumpfen sie. Klingt unlogisch, ist es aber nicht. Die Summe des ausbezahlten Zuschusses bleibt zwar gleich, sie ist aber immer weniger wert. In der Förderung der Jugendverbände werden diese Kürzungen an folgenden Punkten besonders sichtbar:

Wir Jugendverbände sind ein gesetzlich definierter Teil der Jugendhilfe (vgl. ‚Die aktuelle Zahl‘ in ASJ am Puls 1 2010). Wir vermitteln z.B. Demokratie und wir unterstützen junge Menschen bei der Persönlichkeitsentwicklung. In den Zuschussrichtlinien sind Themenfelder definiert, in denen wir Jugendverbände aktiv sein sollen. Über Aktivitäten darin muss berichtet werden. Diese vorgegebenen Themenfelder werden mehr. Heute muss z. B. gezeigt werden, wie auf die besonderen Belange von Mädchen und Jungen eingegangen wird und wie Jugendliche mit Migrationshintergrund angesprochen werden. Wir Jugendverbände sollen also mit dem gleichen Zuschuss in immer mehr Bereichen aktiv sein. Zwangsläufig sinkt dadurch der Zuschuss für Aktivitäten in jedem einzelnen der Themenfelder.

Immer mehr Jugendverbände werden Mitglied im Deutschen Bundesjugendring (DBJR). Das ist eine gute Entwicklung. Sie zeigt, dass der DBJR seine Mitgliedsverbände gut vertritt. Sie sorgt auch dafür, dass die Breite der Jugendverbandsarbeit im Bundesjugendring immer vollständiger abgebildet wird. Durch Zunahme der Mitgliedsverbände repräsentiert der Bundesjugendring immer mehr Jugendliche. Allein

in den letzten zwei Jahren wuchs die Zahl von durch den DBJR vertretenen jungen Menschen von über fünf-einhalb Millionen auf über sechs Millionen. Leider ist aber die Gesamtsumme der Förderung für die Jugendverbände nicht im gleichen Maße gewachsen. Heute stehen also pro Mitglied in den Jugendverbänden des DBJR weniger Fördermittel zur Verfügung. Auch hier eine reale Kürzung.

Auch die allgemeine Inflation vermindert den Wert der Zuschüsse für die Jugendverbandsarbeit. Seminare z. B. werden mit einem festen Betrag pro Tag und Teilnehmer gefördert. Für diesen festen Betrag kann man immer weniger kaufen. Verbände, die das nicht aus eigenen Einnahmen ausgleichen können, müssen weniger Seminare anbieten. Das gilt auch die Entwicklung der Lohnkosten der Hauptamtlichen. Sie sind durch Tarifierhöhungen stärker angewachsen als die Zuschüsse. Ohne andere Finanzquellen können Verbände darum nur entweder noch weniger Hauptamtliche beschäftigen, was zu weniger Programm führt, oder sie müssen ihr Programm einschränken. Beide Varianten bringen am Ende das gleiche, schlechte Ergebnis, nämlich ein geringeres Angebot hervor.

Wie man sieht würde es der Bundesregierung gut zu Gesicht stehen, die Zuschüsse für die Jugendverbandsarbeit zu erhöhen, anstatt sie zu kürzen. Die Jugendverbände wehren sich in einer Kampagne des Bundesjugendrings gemeinsam dagegen. Mehr Infos findet ihr unter www.dbjr.de/kampagne.html.

(ab)

Gemeinsam Pläne entwickeln und entscheiden

In dieser Ideenbox stellen wir euch drei Methoden vor, mit denen ihr zusammen mit allen Mitgliedern eurer Gruppen Pläne für Projekte oder Lösungen von Problemen entwickeln und über ihre Umsetzung entscheiden könnt. Wir wünschen euch erfolgreiches Arbeiten damit.

Ideenkarussell

Kurzbeschreibung:

Ein Projekt wird in Teilaspekte unterteilt, die auf jeweils einem Blatt Papier notiert werden. Jeder erhält eines und notiert eigene Ideen. Nun werden die Blätter im Kreis weitergegeben, sodass immer mehr Ideen hinzukommen. Nach mehrmaligem Austausch werden die Ideen in der Gesamtgruppe besprochen und zusammengetragen.

Alter: ab 14 Jahre

Gruppengröße: 5 bis 15 Personen

Gruppeneigenschaften: Jugendliche, Erwachsene

Dauer: ca. 45 Minuten

Materialbedarf: Papier und Stifte

Ziele: (Problem-)Lösungen finden und sammeln, Ideen entwerfen und sammeln, in Themen einsteigen, Kreativität/Fantasie anregen und freisetzen

Durchführung:

1. Gemeinsam in der Gesamtgruppe wird ein Problem in Teilprobleme unterteilt (z. B. mit einer Kartenabfrage). Es können aber auch Aufgaben bearbeitet, Planungen und anderes entworfen werden.
2. Jedes Teilproblem wird in die Mitte ein quer liegendes Blatts geschrieben. Beispiel Gruppenraumrenovierung: 1. Finanzierung, 2. Einrichtung, 3. Raumaufteilung usw.
3. Jeder Teilnehmer hat ein Blatt zu einem Teilproblem und schreibt seine Ideen zur Bearbeitung des Teilproblems darauf. Je mehr, desto besser.
4. Nun werden die Blätter weitergereicht. Die anderen Teilnehmer lesen die bereits vorhandenen Ideen und lassen sich gegebenenfalls zu neuen Ideen inspirieren oder entwickeln eine vorhandene Idee weiter.

5. Wenn jeder Teilnehmende jedes Blatt einmal hatte, werden die Blätter eingesammelt, die Ergebnisse vorgestellt und auf ihre Verwertbarkeit hin überprüft.

Hinweise zur Durchführung:

Zur Visualisierung bei der Auswertung ist es günstig, die Teilprobleme und die Ideen auf Moderationskarten zu schreiben und an einer Pinnwand aufzuhängen.

Dieses Verfahren sollte nur in kleineren Gruppen durchgeführt werden. Zur Not können zwei Teilgruppen die Probleme parallel bearbeiten. Das Abgleichen der jeweiligen Gruppenergebnisse dauert dann aber entsprechend länger.

Pappnasen: imaginäres Brainstorming

Kurzbeschreibung:

An die Stelle eines realen Problems tritt ein ausgedachtes, z. B. „Wie können wir den Gemeinderat dazu bringen, auf der Straße Pappnasen zu tragen?“. Die Gruppe entwickelt Lösungen, die anschließend in Bezug zum realen Problem gesetzt und auf ihre Umsetzbarkeit überprüft werden.

Alter: ab 12 Jahre

Gruppengröße: 10 bis 40 Personen

Dauer: ca. 30 Minuten

Materialbedarf: Plakat mit Brainstorming-Regeln, Pinnwand, Moderationskarten, Stifte

Ziele: (Problem-)Lösungen finden und sammeln, Assoziieren (frei und thematisch), Denkschablonen aufbrechen, Ideen entwerfen und sammeln, Kreativität/Fantasie anregen und freisetzen

Durchführung

1. Da die Methode ans klassische Brainstorming angelehnt ist, gibt die Moderation zunächst die Regeln fürs Brainstorming bekannt (Menge der Ideen ist wichtiger als ihre realistische Umsetzbarkeit; jede Idee ist willkommen; während der Ideensammlung



- werden keine Kommentare oder Bewertungen abgegeben; angeschriebene Ideen dürfen fortentwickelt werden). Am besten, man schreibt sie auf ein Plakat.
- Nun stellt die Moderation ein imaginäres Problem vor und bittet die Gesamtgruppe oder die Teilgruppen, innerhalb von fünf Minuten möglichst viele und kreative Lösungen zu entwickeln. Die Ideen sollen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf Karten notiert werden (auf jede Karte nur ein Vorschlag – möglichst kurz beschrieben –, maximal fünf Wörter).
 - Die Gesamtgruppe oder Teilgruppen „produzieren“ Lösungen zum imaginären Problem (Beispiel: „Wie können wir die Mitglieder des ASB-Vorstandes dazu bringen, auf der Straße Pappnasen zu tragen?“). Sie haben fünf Minuten Zeit.
 - Nach der Sammlung werden die Lösungen vorgestellt und gegebenenfalls erläutert. Dabei werden die Karten für alle gut sichtbar an eine Pinnwand geheftet.
 - Nun wird das reale Problem benannt, visualisiert und in Bezug zu den Lösungen zum imaginären Problem gesetzt. Gibt es Lösungen, die bei der Lösung des realen Problems verwertbar sind?
 - Wenn es solche Lösungen gibt, werden sie in der Gesamtgruppe weiterentwickelt. Es kann eine Handlungsstrategie entworfen werden. Wichtig ist, dass alles verbindlich gemacht wird. Es empfiehlt sich, ein Plakat vorzubereiten, auf das eingetragen werden kann, wer wann was tut.

Hinweise zur Durchführung:

In der Grundform werden Pappnasen im imaginären Problem verwendet, aber es wären auch andere Absurditäten denkbar (barfuß im Winter laufen, im Sommer mit Weihnachtsmannmützen umherspazieren usw.).

Pädagogische Hinweise:

Diese Methode eignet sich besonders, wenn eingefahrene Denkmuster verlassen werden sollen. Die Verfremdung durch das imaginäre Problem setzt enorme Kreativität frei und ist dabei spaßorientiert. In der Regel werden viele Lösungen gefunden, die dann – meist für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer überraschend – in Bezug auf das reale Problem viele Potenzen aufweisen.

Ampelspiel

Kurzbeschreibung:

Schnelles und vielfältig anwendbares Verfahren, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Hochhalten von Kärtchen in Ampelfarben zu Impulsfragen, Thesen, Vorschlägen usw. ihre Ablehnung (rot), ihre Zustimmung (grün) äußern oder Unentschiedenheit und weiteren Diskussionsbedarf anmelden (gelb).

Altersgruppe: Kinder und Jugendliche

Dauer: ca. 10 Minuten

Material: pro Person je eine große grüne, gelbe und rote Karteikarte

Ziele: (eigene/andere) Positionen wahrnehmen, Bilanz ziehen, Auswahl zwischen verschiedenen möglichen Themen oder verschiedenen möglichen Projekten, Entscheidungen treffen, Evaluation und Bewertung (Veranstaltung/ Veranstaltungsteile), Rückmeldung geben (Zwischen-Feedback), Rückmeldung geben/ Feedback (allgemein), Stimmungsbild erstellen.

Ablauf: Die Moderation verteilt an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Satz Kärtchen in Ampelfarben (grün, gelb, rot) und erklärt die Bedeutung: Rot steht für Ablehnung oder Nichtzustimmung, gelb bedeutet „Ich bin unentschlossen“, „Ich sehe weiteren Diskussionsbedarf“ und grün signalisiert Zustimmung.

Nun nennt die Moderation Aussagen, Impulsfragen, Thesen o. Ä. und bittet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich durch Hochhalten der ihrer Meinung entsprechenden Kärtchen zu äußern.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten Zeit, um sich das Abstimmungsergebnis anzuschauen, und Gelegenheit, andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach den Gründen für ihre Entscheidung zu fragen.

Quelle:

Deutsches Kinderhilfswerk e. V. – Infostelle Kinderpolitik:
www.kinderpolitik.de/methoden/content/indextop.php?show=alphabet



Xüzelu, liebe ASJler!

Manchmal staune ich wirklich, wie häufig sich das Wetter hier auf der Erde ändert. Auf meinem Heimatplaneten Youth leben wir ja immer im ewigen Eis. Es gibt genau zwei Arten von Wetter: ruhig und stürmisch, und da wir unsere Behausungen im Eis haben, bekommen wir von beidem nicht besonders viel mit. Den letzten Winter habe ich besonders genossen, im Dezember hat es so geschneit, dass mein Raumschiff völlig vom Schnee bedeckt worden ist. Ich habe mich fast wie zu Hause gefühlt. Aber nun ist wieder Sommer, und es gibt eine Menge Neues für mich zu entdecken. Es scheint unendlich viele Spiele und Sportarten zu geben, die ihr Kinder bei dem sonnigen Wetter betreibt.

Das Freibad finde ich besonders spannend. Ich könnte die Becken voll mit flüssigem Eis stundenlang voll Staunen betrachten. Ihr müsst wissen, dass mein Volk nicht badet. Wie auch, es ist ja nahezu unmöglich, Eis dauerhaft zu verflüssigen. Wir reiben stattdessen Eiskwürfel über unsere Haut. Klingt unangenehm? Nun, nicht für uns, wir finden die Kälte angenehm.

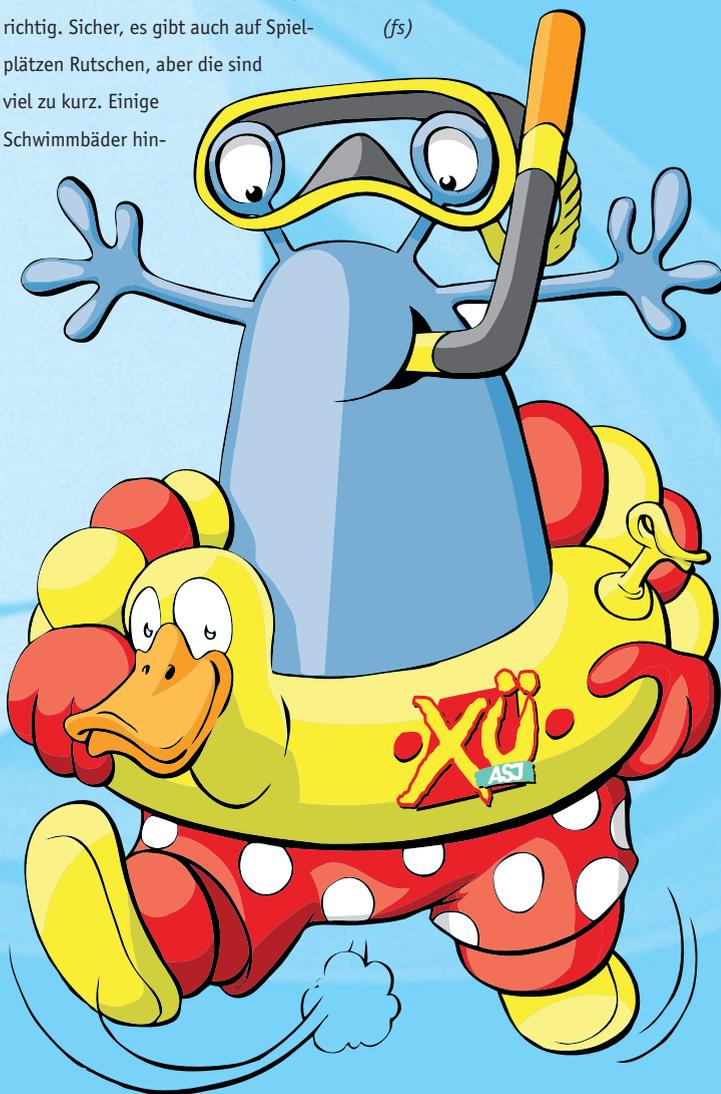
Es ist für uns also unvorstellbar, zu baden, geschweige denn zum Vergnügen in riesigen Becken voller flüssigem Eis zu planschen. Aber den Menschen scheint das viel Spaß zu machen, besonders den Kindern. Ich werde immer ganz neidisch, wenn ich euch dabei zusehe. Leider muss ich ja ständig meinen Raumanzug tragen, damit dieser meine Körpertemperatur reguliert. Besonders im Sommer wäre es sonst viel zu heiß für mich.

So mutig, mich aus schwindelerregender Höhe ins Wasser zu stürzen, wäre ich allerdings nicht. Aber die Rutschen würde ich gerne mal ausprobieren, vor allem die richtig langen in den großen Schwimmbädern. Wisst ihr, auf meinem Heimatplaneten gibt es zahlreiche Rutschen, mit denen man von einer Wohnebene zur nächsten gelangen kann (auf dem Rückweg muss man dann natürlich die Treppe nehmen). Ich muss zugeben, ich habe es irgendwann als selbstverständlich hingenommen, jeden Morgen zur Schule und später zum Forschungszentrum zu rutschen. Das fehlt mir jetzt richtig. Sicher, es gibt auch auf Spielplätzen Rutschen, aber die sind viel zu kurz. Einige Schwimmbäder hin-

gegen haben welche, die länger sind als alles, was ich bislang gesehen habe. Ich würde etwas darum geben, eine davon mal ausprobieren zu können.

Na ja, ich werde wohl trotzdem auch diesen Sommer die eine oder andere Jugendgruppe heimlich begleiten, wenn sie einen Ausflug ins Schwimmbad machen. Wer weiß, vielleicht gebe ich mich auch mal zu erkennen. Aber davon erzähle ich euch das nächste Mal.

Schöne Grüße
euer XÜ
(fs)





„Ein Wochenende im Schnee“

So lautete der Titel des ersten Seminars der ASJ Hessen im Jahr 2011. Leider war das Wetter nicht so zuverlässig wie unsere Teilnehmer. Diese meldeten sich anders als der Schnee sehr zahlreich an. Trotz frühzeitiger Bestellung erschienen die weißen Flocken nicht in ausreichender Menge.

Dabei bietet die Wasserkuppe als höchstgelegenes Skigebiet Hessens beste Voraussetzungen für ein erlebnisreiches Schneewochenende. Eine wunderschöne Landschaft, schöne Ski- und Rodelpisten laden ein.

Nachdem wir uns am Freitagabend noch mithilfe von lustigen Namensspielen mit witzigen Kombinationen wie „Verena liebt Vögel“ oder „Michi mag Makrelen“ und anderen Gemeinschaftsspielen kennengelernt hatten, ging es am nächsten Tag auf die Rodelpisten. Da der moderne Rodler seinen Schlitten nicht mehr mühselig hinter sich den Berg hinaufzieht, sondern bequem samt Schlitten ziehen lässt, erwies sich der

ASJ Hessen



Schlittenlift „Wie-Lie“ als Highlight der Piste. Zwar lag hier nicht viel Schnee, dennoch rasten 50 Hessen mit ihren Schlitten den Berg hinab. Sie ließen sich auch nicht davon stoppen, dass die Schneepiste immer mehr zur Matschpiste wurde. Am Nachmittag gingen etwa die Hälfte der Teilnehmenden ins Erlebnisbad in Hilders.

Der Abend wurde von den Jugendgruppen gestaltet. Die ASJ Offenbach trug mit einem extravaganten Spiel bei, in dem es darum ging, nicht lauthals loszulachen. Das erwies sich jedoch als mehr als schwierig.

Die ASJ Frankfurt entführte alle in eine magische Welt von Hellsehern und Wahrsagern. Immer mehr Jugendliche wurden zum Medium. Die Gruppenleiter zeigten sich jedoch nicht als Leuchte in der Welt der Magie. Aber zum Schluss folgte zum

Glück auch für sie die Erleuchtung. Am dritten Seminartag hat unsere Schneepiste leider doch noch aufgegeben und wir ließen das Wochenende mit einem Besuch im Segelflugmuseum ausklingen.

(Gina Laske)



ASJ Nordrhein-Westfalen

Landesjugendwettbewerb der ASJ NRW

Vom 20. bis 22. Mai 2011 fand in Dortmund der Landesjugendwettbewerb der ASJ Nordrhein-Westfalen mit über 90 Teilnehmern statt.

Insgesamt zehn Mannschaften konnten unter dem Motto „U can DO it“ ihr Können in den Bereichen Erste Hilfe und Allgemeinwissen unter Beweis stellen. An sechs Stationen in der Dortmunder Innenstadt mussten die jungen Samariterinnen und Samariter auf nachgestellte Notfallsituationen fachgerecht reagieren und bei zwei Stationen Geschicklichkeit und logisches Denken beweisen.

„Der Landesjugendwettbewerb war ein voller Erfolg“, so Solveig Velte, Landesjugendreferentin der ASJ Nordrhein-Westfalen, „besonders

gefreut haben wir uns über die Teilnahme der Gastmannschaften aus Schleswig-Holstein und Niederösterreich.“ Diese schnitten zudem sehr gut ab und belegten in der Alterskategorie Schüler den ersten und den zweiten Platz. Der dritte Platz ging an die Schülermannschaft der ASJ Ruhr. In der Alterskategorie Jugend belegte die ASJ Münster den ersten, die ASJ Schleswig-Holstein den zweiten und die Neulinge beim Landesjugendwettbewerb, die Jugendmannschaft des ASB Oberhausen/Duisburg, den dritten Platz.



Beim diesjährigen Kulturteil am Freitagabend zeigte sich abermals, wie viel Kreativität die Kinder und Jugendlichen der ASJ mit sich bringen. Lustige, aufwendige und intelligente Aufführungen zum Thema Dortmund machten es der Jury nicht leicht, den Gewinner zu ermitteln. Die Jugendgruppe der ASJ Ruhr überzeugte am Ende mit ihrer Show „Schlag den XÜ“, nach dem

Vorbild der TV-Show „Schlag den Raab“, am meisten. Sie gewannen damit eine Fahrt zum Landesjugendwettbewerb der ASJ Niederösterreich.

Auf der Party am Samstagabend brauchten der DJ und die Tanzlehrer die tolle Stimmung kaum noch anzuheizen: Es wurde bei ohnehin schon super Laune getanzt und ge-

feiert bis in die späten Abendstunden. Und so endete ein schönes und spannendes Wochenende, auf dem viele persönliche Kontakte geknüpft wurden. Das Video zum Landesjugendwettbewerb kann unter www.asj-nw.de angesehen werden.

(SV)

Premiere des ASJ-Films „... und wo stehst du?“

Am Dienstag, den 30. November 2010, hatte der von der ASJ Ruhr gedrehte Film über Gewalt und Mobbing an Schulen seine umjubelte Premiere im „filmstudio Glückauf“ an der Rüttenscheider Straße in Essen. Neben Herrn Peter Renzel (Geschäftsbereichsvorstand für Jugend, Bildung und Soziales der Stadt Essen) waren auch Mitarbeiter des Jugendamtes, viele Vertreter weiterführender Schulen, Sozialverbände und natürlich die Filmcrew vor Ort, um sich den Film erstmals gemeinsam anzuschauen.

Anschließend wurde bei Sekt und Snacks gefeiert und über das Filmprojekt diskutiert. Der Film ist ein herausragendes Beispiel einer Kooperation zwischen verbandlicher Jugendarbeit und Schulen in Essen. Es konnte sogar die Alfred-Krupp-Schule als Drehort gewonnen werden.

...UND WO STEHST DU?
EIN FILM ÜBER GEWALT AN SCHULEN.

PREMIERE

**30.11.2010
14:30 UHR
FILMSTUDIO ESSEN
IM GLÜCKAUFHAUS
RÜTTENSCHIEDER STR. 2
45128 ESSEN**

ASB
Arbeiter-Samaritanen-Jugend
ASJ

Das Filmprojekt hatte bereits Ende 2007 mit der ersten Idee des dama-

ligen ASJ-Jugendsekretärs Ingo Scheuer begonnen. Der Jugend-



lichen zu reflektieren und aufzuarbeiten. Im Frühjahr 2010 wurde der Film mit dem Titel „... und wo stehst du?“ sogar vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW offiziell als Lehrmittel an Schulen zugelassen.

Der Film kann ab sofort kostenlos über die ASJ Ruhr bestellt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit für Schulen und Verbände, den Film in eigene Projekte zu integrieren.

vorstand war begeistert und so wurden im Frühjahr 2008 Schüler verschiedener Essener Schulen gecastet und anschließend auf ihre Rollen vorbereitet. Die Lehrer und Eltern im Film wurden von Schauspielern dargestellt. Als Regisseurin wurde Andrea Hagemeier-Gilga gefunden.

Nachdem 2009 die Dreharbeiten abgeschlossen waren, erstellten Vertreter des Jugendvorstandes und Mitarbeiter der ASJ zusammen mit Lehrern verschiedener Schulen Arbeitsmaterialien zur Ergänzung des Films. Sie helfen die im Film gezeigten Problematiken in der Diskussion mit Kindern und Jugend-

(Henning Handschke)

Kontakt:

Arbeiter-Samariter-Jugend Ruhr

Tel.: 0201 8700181

Fax: 0201 8700199

E-Mail: hhandschke@asb-ruhr.info

Jahresempfang 2011 des ASB Nordrhein-Westfalen

Am 2. April 2011 hatte der ASB Landesverband Nordrhein-Westfalen zu seinem Jahresempfang nach Düs-

seldorf eingeladen. Circa 200 Gäste aus Verbänden, Ministerien, Parlamenten, Verwaltungen, Institutionen und Organisationen waren gekommen. Gastrednerin war Sylvia Löhrmann, stellvertretende Ministerpräsidentin und Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Geehrt wurde im Rahmen der Veranstaltung die ASJ Ruhr für ihr innovatives Projekt „Berufsförderung von Schülerinnen und Schüler“.



(SV)



ASJ Schleswig-Holstein



Heiligenhafener Schüler und Rendsburger Jugend qualifizieren sich für den BJW 2012 in Kiel

Mit 195 teilnehmenden ASJlerinnen und ASJlern gab es beim Pfingstzeltlager mit Landesjugendwettbewerb (LJW) der ASJ Schleswig-Holstein in Burg auf der Insel Fehmarn einen neuen Rekord.

Im LJW starteten Fünfer-Teams in den Altersstufen der Verbandskinder von sechs bis elf Jahren, der Schüler von zwölf bis 15, der Jugend I von 16 bis 21 und der Jugend II von 22 bis 26 Jahren. In der Stadtrallye waren sechs Stationen zu absolvieren. An dreien wurden Erste-Hilfe-Kenntnisse, Teamwork und Geschicklich-

keit verlangt. Mit Hilfe der realistischen Unfalldarstellung wurde einen Stromunfall, eine Bauchverletzung, eine Explosionsverletzung sowie hitze- bzw. allergiebedingte Zwischenfälle bei einer Sportveranstaltung in Szene gesetzt. Das beschränkte sich nicht aufs Optische. Durch laute Schmerzensschreie auf dem Marktplatz zog Verletztendarstellerin Marina aus dem RV Kiel nicht nur die Aufmerksamkeit des Landesgeschäftsführers Matthias Hartig, sondern auch die der Gäste einer Bikerhochzeit im Rathaus auf sich. Weitere drei Stationen mit Schatzsuche, Activity und Konzentrationsspielen boten einen Ausgleich.

Am Ende siegten bei den Minis die Kleinsten des RV Pinneberg-Steinburg. Bei den Senioren in der Altersklasse Jugend II hatten die Kieler die Nase vorn. Die Schüler aus Heiligenhafen und die Rendsburger Jugend gewannen das Ticket zum BJW. Sie werden am Himmelfahrts-





wochenende 2012 als Lokalmatadoren durch die Kieler City ziehen. Die Landesjugend gratuliert herzlich und wünscht beiden Gruppen Erfolg – nutzt den Heimvorteil!

Im Jugendbereich erzielte jedoch die ASJ RV Ruhr aus Essen ein noch besseres Ergebnis als die Rendsburger. Allerdings startete sie als Gastmannschaft außerhalb der Wertung. Als Einzelsieger beeindruckten allen voran Sabrina Hafke aus Heiligenhafen (Schüler), Merle Rosol aus Lübeck (Jugend) und Florian Voss aus dem RV Pinneberg-Steinburg (Jugend II) mit ihrem Können. Erfolgreich für den BJJ getestet wurde übrigens das Einsatz- und Organisationssystem (EOS) des ASB. In der Kommunikation und Auswertung konnte es während des laufenden Wettbewerbs einiges vereinfachen und beschleunigen.

Wie in jedem Jahr gab es auch ein abwechslungsreiches Rahmenpro-

gramm. Dazu gehörten Besuche der Experimenta, des Dinolandes und des U-Boots in Burg. Höhepunkt war der Ausflug des gesamten Camps in den Freizeitpark „Weißenhäuser Strand“, wo Dschungelland und Strand warteten und sich jeder im Hochseilgarten, beim Baden, an der Kletterwand, auf dem Trampolin, in der Abenteuerlandschaft oder beim Billard ausgiebig vergnügen konnte.

Die Landesjugend möchte sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, insbesondere beim Orga-Team, der Heiligenhafener Crew sowie allen Schiedsrichtern, Mimen, Schminkern und Helfern bedanken.

(JV)



Landesjugendleitungen**Landesjugend
Baden-Württemberg
www.asj.de****Landesjugendleiter:**
Utz Traut**Stellv. Landesjugendleiter:**
Jürgen Blatz**Landesjugendschatzmeisterin:**
Beate Nischke**Landesjugendreferentin:**
Otilia Springmann**Landesjugendgeschäftsstelle:**
Bockelstraße 146
70619 Stuttgart
Tel: 0711/44013-500
E-Mail: info@asj.de**Landesjugend Bayern
www.asj-bayern.de****Landesjugendleiter:**
Tobias Maisel**Stellv. Landesjugendleiter:**
Henning Schmidt**Landesjugendschatzmeisterin:**
Chris Jürgens**Landesjugendreferentin:**
Matthias Englert**Landesjugendgeschäftsstelle:**
Grundstraße 9
91056 Erlangen
E-Mail: landesjugendleitung@asj-bayern.de**Landesjugend Berlin
www.asj-berlin.de****Landesjugendleiter:**
Sebastian Keil**Stellv. Landesjugendleiterin:**
Tanja Hackradt**Landesjugendschatzmeister:**
Daniel Bild**Landesjugendgeschäftsstelle:**
Rudolfstr. 9
10245 Berlin
Tel: 030/21307-0
E-Mail: asj@asb-berlin.de**Landesjugend Brandenburg
www.asb-lv.bbg.de****Landesjugendleiter:**
Carsten Schwarz**Stellv. Landesjugendleiterin:**
Thomas Engel**Landesjugendschatzmeisterin:**
Gordon Droemer**Landesjugendgeschäftsstelle:**
Försterweg 1
14482 Potsdam
Tel.: 0331/62 053 60
E-Mail: mail@asb-lv-bbg.de**Landesjugend Hamburg
www.asj-hamburg.de****Landesjugendleiter:**
Fabian Gill**Stellv. Landesjugendleiterin:**
Lukas Kupfernagel**Landesjugendschatzmeisterin:**
Kristine Kupfernagel**Landesjugendreferentin :**
Sigrid Schubert**Landesjugendgeschäftsstelle:**
Schäferkampsallee 29
D-20357 Hamburg
Tel: 040/833 98-0
E-Mail: asj@asb-hamburg.de**Landesjugend Hessen
www.asj-hessen.de****Landesjugendleiter:**
Sebastian Radig**Stellv. Landesjugendleiter:**
Christian Hecker**Landesjugendschatzmeister:**
Matthias Röhler**Postanschrift:**
ASJ Hessen
Feuerwehrstr. 5
60435 Frankfurt am Main
E-Mail: info@asj-hessen.de**Landesjugend
Mecklenburg-Vorpommern
www.asj-mv.de****Landesjugendleiter:**
Michael Wollatz**Stellv. Landesjugendleiterin:**
Heike Kempcke**Stellv. Landesjugendleiterin:**
Nicole Hilbert**Landesjugendreferent:**
Markus Tetz**Landesjugendgeschäftsstelle:**
Schleswiger Str. 6
18109 Rostock
Tel: 0381/6 70 71 33
E-Mail: info@asj-mv.de**Landesjugend Niedersachsen
www.asb-niedersachsen.org****Landesjugendleiter:**
Jörn Mrusek**Stellv. Landesjugendleiter:**
Kevin Atkins**Landesjugendschatzmeister:**
Heiko Wiedenroth**Landesjugendreferentin:**
Stephanie Ferber**Landesgeschäftsstelle:**
Petersstr. 1-2
30165 Hannover
Tel.: 0511/3 58 54-72
E-Mail: s.ferber@asj-hannover.de

**Landesjugend
Nordrhein-Westfalen**

www.asj-nw.de

Landesjugendleiter:
Tino Niederstebbruch

Stellv. Landesjugendleiter:
Michael Vowinckel

Landesjugendschatzmeister:
Peter Mergenbaum

Landesjugendreferentin:
Solveig Velte

Landesjugendgeschäftsstelle:
Eupener Str. 161 A
50933 Köln
Tel: 0221/94 97 07-33
E-Mail: asj@asb-nw.de

**Landesjugend Rheinland-Pfalz
www.asj-rlp.de**

Landesjugendleiter:
Simon Dagné

Stellv. Landesjugendleiterin:
Katja Betzel

Landesjugendschatzmeister:
Thomas Seib

Postanschrift:
Kaiserstr. 57-61
55116 Mainz
Telefon: 0160-97 83 11 20
E-Mail: info@asj-rp.de

**Landesjugend Sachsen
www.asj-sachsen.de**

Landesjugendleiterin:
Dorit Klemm

Stellv. Landesjugendleiter:
Stephan Kühne

Landesjugendgeschäftsstelle:
Am Brauhaus 8
01099 Dresden
Tel: 0351/4 26 96 19
E-Mail: dorit.klemm@asj-sachsen.de

**Landesjugend
Schleswig-Holstein
www.asj-sh.de**

Landesjugendleiterin:
Claudia Funke

Stellv. Landesjugendleiter:
Markus Dietrich

Landesjugendschatzmeisterin:
Merle Meixner

Landesjugendreferent:
Jens Vetter

Landesjugendgeschäftsstelle:
Hamburger Chaussee 90
24113 Kiel
Tel.: 0431/7054-158
E-Mail: info@asj-sh.de

Landesjugend Thüringen

Landesjugendleiter:
Michael Klein

Stellv. Landesjugendleiter:
Silvio Becker

Landesjugendschatzmeisterin:
Michaela Becker-Kühn

Landesjugendgeschäftsstelle:
ASJ-Thüringen
c/o Silvio Becker
Sommerleithe 91
07549 Gera
E-Mail: asj-Thueringen@jetzweb.de

Der Bundesjugendvorstand

Bundesjugendleiter:
Simon Dagne
simon.dagne@asj-bj.de

Stellv. Bundesjugendleiterin:
Franziska Schwider
franziska.schwider@asj-bj.de

Bundesjugendschatzmeisterin:
Sonja Spilker
sonja.spilker@asj-bj.de

Weitere Vorstandsmitglieder:
Daniel Berndt
daniel.berndt@asj-bj.de
Katja Betzel
k.betzel@asj-bj.de
Herbert Münch
herbert.muench@asj-bj.de

Martin Spilker-Reitz
Martin.Spilker-Reitz@asj-bj.de

Bundesjugendkontrollkommission:
Jürgen Hermann
juergen.hermann@asj-bj.de

Andreas Maußner
andreas.maussner@asj-bj.de

Heiko Mrose
heiko.mrose@asj-bj.de

Bundesjugendbüro
Alexander Bühler
Referent für Jugendverbandsarbeit
Alexander.buehler@asj-bj.de

Ursula Conz
Referentin für Jugendverbandsarbeit
Ursula.Conz@asj-bj.de

Oliver Fina
Referent für die Initiative wachSam
Oliver.fina@asj-bj.de

Karin Schmitt
Verwaltung/Sekretariat
Karin.schmitt@asj-bj.de

Postanschrift:
Arbeiter-Samariter-Jugend
Deutschland
Sülzburgstraße 140
50937 Köln
Tel: 0221-4 76 05-2 47/2 09/
2 96/ 2 34
Fax: 0221-4 76 05-2 13



Arbeiter-Samariter-Jugend

